Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 9 (1987)
Heft: 35

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

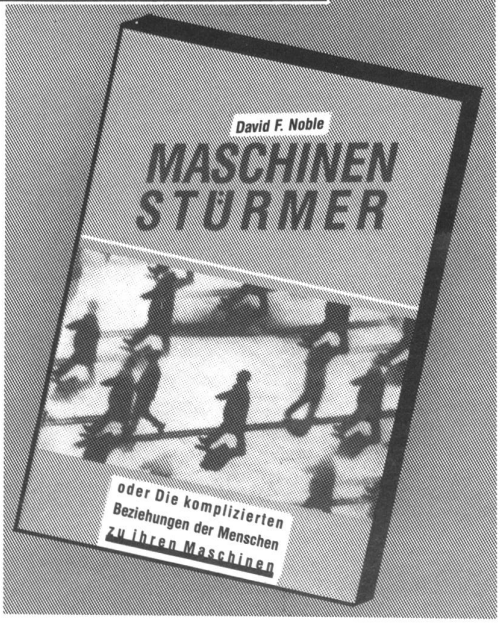
Impressum *WECHSELWIRKUNG* ISSN 0172 - 1623

WECHSELWIRKUNG erscheint vierteljährlich in der Wechselwirkung Verlag GmbH.
Verlag und Redaktion:
Gneisenaustraße 2, D-1000 Berlin 61, Tel.: 030 / 691 20 32
Bürozeiten: Montag bis Freitag 10.00 – 18.00 Uhr
Heftredaktion: Klaus Bednarz, Reinhard Behnisch (verantwortlich), Regine Hebestreit, Günter Lehnert, Herbert Mehrtens, Barbara Orland, Ralph Ostermann, Franz Plich, Rainer Schlag, Rainer Stange
Einzelpreis DM 7,–, Jahresabonnement DM 28,– (inkl. Versandkosten, Ausland zuzüglich Portomehrkosten). Bei einer Abnahme von mindestens zehn Heften pro Ausgabe gewähren wir einen Rabatt von 20%.
Abo- und Einzelbestellungen: nur schriftlich beim Hundertmorgen-Medienversand, Forstbergstr. 7, D-6107 Reinheim 2
Buchhandelsauslieferung für BRD und Ausland (ohne Österreich): Prolit-Buchvertriebsges. mbH, Siemensstraße 18a, D-6300 Gießen 11
Buchhandelsauslieferung für Österreich: Karl Winter OHG, Landesgerichtsstraße 20, A-1010 Wien, Österreich
Die Auslieferung an den Buchhandel erfolgt zu den üblichen Bedingungen. Bei Festabonnements des Buchhandels wird ein zusätzlicher Rabatt von 5% gewährt.
Auslieferung für Naturkostläden: pala-verlag GmbH, Schloßgraben 21, Postfach 51, D-6117 Schaafheim
Satz: Limone, Berlin
Druck: Oktoberdruck, 1000 Berlin 36
Auflage: 7 500

Redaktionsschluß für Nr. 36: 30.12.1987
Letzter Einsendeschluß für Artikel: 15.12.1987

© by Wechselwirkung Verlag GmbH
Die Wiedergabe und der Nachdruck von Artikeln aus WECHSELWIRKUNG ist nur nach Rücksprache und mit Genehmigung des Verlages möglich. Diese wird aber gerne erteilt.

Technischer Fortschritt = sozialer Fortschritt, dieser wenig hinterfragten Formel rückt David F. Noble in historischer Betrachtung der industriellen Entwicklung zu Leibe. Im Mittelpunkt stehen die Arbeiter, die von den zweifelhaften Segnungen dieser Gleichsetzung überrollt werden.
Aber auch die »Freunde der Arbeiterbewegung« hat David F. Noble im Blick, die ihren Anteil daran haben, daß die Arbeiter den technisch-organisatorischen Veränderungen fast orientierungslos und ohne Initiative gegenüberstehen. Er plädiert, daß die Arbeiter den Einfluß ihrer Kämpfe und Kampfformen — von Streiks bis Sabotage — auf die technologische Entwicklung erkennen und zur Durchsetzung ihrer Interessen einsetzen müssen.
In einem zweiten Text macht David F. Noble anhand der Geschichte der numerisch gesteuerten Werkzeugmaschinen deutlich, welche Interessen die Konstruktion und den Einsatz neuer Technologien bestimmen.



138 Seiten · DM 14.80 · ISBN 3-924709-00-9
In jeder guten Buchhandlung · oder direkt bei:
WECHSELWIRKUNG

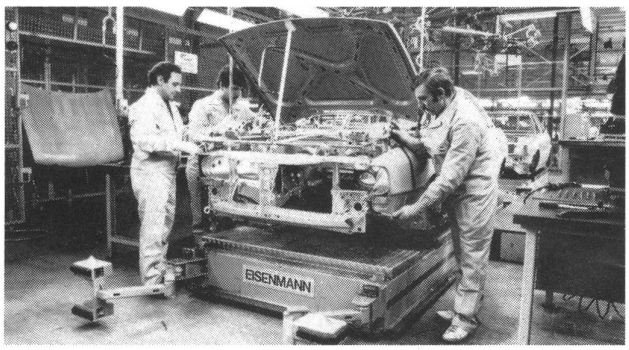
In diesem Heft

Leserbriefe ..... **S. 4**

Schwerpunkt: Vom Störfaktor zum Partner »Mensch und Technik«: Neu inszeniert

Technik – Sachzwang oder Gestaltungsgegenstand .... **S. 7**
von Peter Brödner

Offensive als Programm – Defensive als Erfahrung ..... **S. 12**
Die Realität gewerkschaftlicher Technologieberatung
von Gerd Schrick

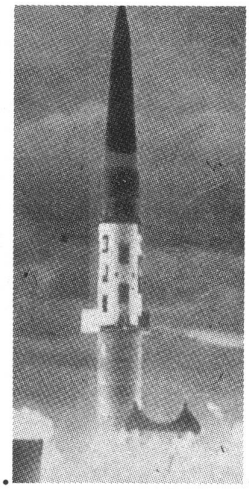


Gruppenarbeit als Strategie ..... **S. 18**
Neue Arbeitsorganisation im Automobilbau
von Kurt Schmahl

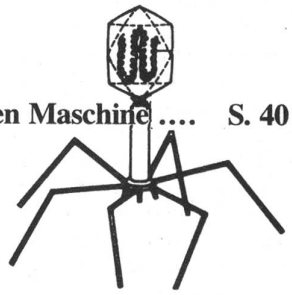
Im Mittelpunkt der Mensch? ..... **S. 22**
Stich-Punkte gegen eine schein-humane Technik
von Friedrich Tontsch

Richtig anlegen ..... **S. 26**
Kriterien zur Technikbewertung und -gestaltung
von Arnim von Gleich

Die Zukunft des Mannschen ..... S. 31
Immer noch aktuell: Das Ciba-Symposion von 1962
von Barbara Orland und Helga Satzinger

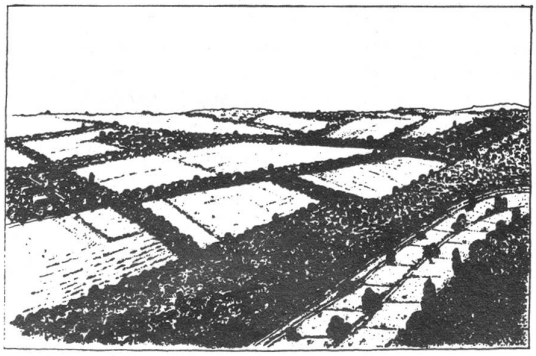


Der vergessene Weltraumvertrag ..... S. 36
von Ralf Bülow



Kleine Rädchen einer großen Maschine .... S. 40
B-Waffen-Forschung in der BRD
von Manuel Kiper

Die rechtlichen Spätfolgen von Tschernobyl S. 44
Neue EG-Grenzwerte
von Ernst Rößler



Der Mensch als Feind der Landschaft ..... S. 48
»Deutsche« Landschaftsplanung gegen »ostische« Menschen
von Gert Gröning und Joachim Wolschke-Bulmahn

Genspalte ..... S. 52
Berichte/Projekte ..... S. 54
Rezensionen ..... S. 60
Nachrichten ..... S. 65
Technoptikum ..... S. 67

Liebe Leserin, lieber Leser

Endlich! 750 Jahre Berlin sind vorüber. Auch der größte Mißerfolg der ganzen Inszenierung, die Wissenschaftsausstellung »Der Kongreß denkt«, deren wenige Besucher pro Kopf höher subventioniert waren als die der Deutschen Oper wird abgebaut.

Die Kritik war sich einig: unübersichtlich, belanglos, ohne Zusammenhang. Aber wie kann man denn heute »Wissenschaft« öffentlich inszenieren; was ist denn das überhaupt. Früher konnte man noch Heroengeschichte zeigen vom Ringen um die Welterkenntnis und am Denkmalssockel saß seine leichtbekleidete Dame als Allegorie der Wissenschaft. Aber heute? Wissenschaft heißt: Forschungsprojekte. Auch die neue Akademie in Berlin, Repräsentationsstätte ersten Ranges macht Forschungsprojekte von der Automatisierung über die Gerontologie bis zur Emigrationsgeschichte, deren Zusammenhang nicht recht auszumachen ist – außer, daß die »Elite« daran beteiligt ist. Ob die ökonomisch, militärisch oder an den Modethemen des Erkenntnisgeschäfts orientiert sind, Wissenschaft ist das allemal.

Insofern gab die Ausstellung ein realistisches Bild. Viele kleine und große Räume, manche architektonisch aufgeputzt, andere nur Kabuffs an langen Fluen. Hier steht dies, dort jenes, und alles zusammen heißt »Wissenschaft«. Der Stil ist postmodern: Funktionieren tut es irgendwie, die Gestaltung besteht aus Schnörkeln, Anbauten und Versatzstücken aller Art. Es sieht schon nett aus, aber nach dem Sinn des Ganzen zu fragen, läßt man lieber.

Eines an Zusammenhang aber bleibt der Wissenschaft: Sie wird von Männern gemacht. Es gibt zwar nicht mehr das große Genie, das Vorbild sein kann für jeden strebenden Jünger, aber dafür das Rollenmuster für jeden, vom »Außenseiter berühmt« (A. Einstein) bis zum »Wanderer zwischen Welten« (C. Einstein), und natürlich alle dazwischen. Die Männer, die die Wissenschaft verkörpern, werden wiederum von der Wissenschaft im Sinne des Wortes verkörpert: den räumlichen Gipfel der Ausstellung bildete die »Sichtbarmachung des Unsichtbaren«, und sichtbar waren vor allem Männerkörper. Der Raum, eine Pyramide mit allerlei »unsichtbarem« Schnickschnack als Zierrand, einer Gruft in der Mitte und einer Art Altar darüber. In der Gruft steht die Maschine zur Röntgenuntersuchung von Statuen. Auf dem Altar darüber, ehrfürchtig zu bestaunen eine Gruppe von Statuen antiker Jünglinge. Die Beleuchtung orndet die Schatten auf der Rückwand zu einem aufstrebenden Dreieck in der Pyramide. Der Geist strebt nach oben, emaniert von Männerkörpern. Keine weibliche Allegorie mehr, dafür ein Mythos, männerbündisch.

Aber bitte nicht zu ernst nehmen; in postmodernen Zeiten steht der Alternativmythos gleich nebenan. Schauen wir also lieber in die Gruft, wo die Maschine sich verbirgt. Unsichtbar bleibt auch dort ein anderes: die Arbeit an den Menschen, sei es die in der Fabrik oder die des »wissenschaftlichen« Mitarbeiters im Zweijahresprojekt.